



Dessau, Lange Gasse

## Schadebrauerei

Die Geschichte der ehemaligen Schade-Brauerei reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück und resultiert aus der bis 1548 nachweisbaren Braugerechtheitsrechte des Hauses Zerbster Straße 27, das als das Stammhaus der Brauerei gilt.

1832 kaufte der aus Jeßnitz stammende Seilermeister August Schade von den Nachkommen des Bäckermeisters Daume das Grundstück Zerbster Straße 27, erlangte damit auch die Brauberechtigung und legte als Brauherr den Grund für die Schade-Brauerei.

1861 übernahmen seine Söhne Adolph und Eduard Schade unter dem Firmennamen Gebr. Schade das Geschäft. Sie modernisierten den Betrieb durch Umstellung der Energiegewinnung von Pferde- auf Dampfkraft.

1886 wurde das neue Sudhaus auf der östlichen Straßenseite der Langen Gasse errichtet.

Mit der Betriebsübernahme durch die dritte Schade-Generation erfolgte 1896 die Umwandlung der Brauerei in eine GmbH. Das stetige Wachstum des Braugeschäftes hatte bereits 1856 zum Kauf der Zerbster Straße 26 geführt, in den 1880er Jahren kaufte die Familie weitere Grundstücke im Bereich der Langen Gasse und dehnte sich schließlich 1897/99 über die Straße hinweg aus. Dort entstand 1898 durch den Berliner Architekten Carl Teichen das neue Hauptgebäude der Schadeschen Brauerei. Er schuf mit dem stattlichen Turm (Schade-Turm) auf der Nordostecke des Maschinenhauses das Wahrzeichen der Brauerei, das in den letzten Kriegsjahren zerstört wurde.

1910 wurde durch die Brauerei Schade das Haus Zerbster Straße 28 hinzu gekauft, ebenfalls eines der alten städti-

## Tag des offenen Denkmals 2016

schen Brauhäuser. Nach weiteren Grundstückskäufen im Bereich der Langen Gasse dehnte sich die Brauerei in den 1920er Jahren noch einmal kräftig aus. Verantwortlich für den in sachlich-funktionalistischer Formensprache ausgeführten Um- und Neubau war der Dessauer Architekt Kurt Elster. 1926-28 entstand mit dem Kellereigebäude das neue Hauptgebäude auf L-förmigen Grundriss, der den von Teichen erbauten Eiskeller mit einbezog. Die damit verbundene Ausdehnung des Brauereigrundstückes führte zur Vergrößerung des Brauhofes und zur Erweiterung des Wagenparkes. In dieser Bauphase wurde auch das Sudhaus durch den Architekten Kurt Elster modernisiert. Letzte große Maßnahme war die Errichtung des 1937 auf den Südflügel gesetzten Kühlschiffes.

Die Familie Schade gehörte zu den wichtigsten Unternehmerfamilien von Dessau, die den Betrieb über einen Zeitraum von über 100 Jahren schrittweise zu einer der größten Brauereien Mitteldeutschlands ausbaute.

Die Grabstätten der Familie Schade befinden sich auf dem Friedhof III in Dessau.

1944/45 zerstörten mehrere Bombentreffer Teile der Brauereigebäude, darunter den bekannten „Schade-Turm“.

Nach dem Krieg wurde die Brauerei 1948 in Volkseigentum überführt, 1949 erfolgte der Zusammenschluss der beiden großen Dessauer Brauereien zum VEB Brauerei Dessau. 1971 wurden die Brau- und Malzkombinate Dessau, Halle und Sangerhausen zum Getränk kombinat mit Sitz in Dessau zusammengefasst. Damit entstand der größte Braubetrieb in der ehemaligen DDR. Die Dessauer Brauerei produzierte bis zu ihrer Schließung im Jahr 1993.

Seit 1998 wurden Teile der Schade-Brauerei abgerissen, darunter das Maschinen- und Kesselhaus.

1999 bis 2000 erfolgte die Sanierung des östlich der Langen Gasse gelegenen Sudhauses, welches seitdem eine Gasthausbrauerei beherbergt.

Die Entwicklung und Umnutzung des Standortes der ehemaligen Schadebrauerei durch einen neuen Eigentümer ist eines der wichtigsten innerstädtischen Bauvorhaben.

In Vorbereitung dazu erfolgten weitere Teilabbrüche.

Der markante Hauptbau der Brauerei, das Kellereigebäude, wird saniert und in den neuen Komplex einbezogen. Somit bleibt eines der bedeutendsten Zeugnisse regionaler Industriearchitektur, das auf Grund seiner Erscheinung, Anlage und Größe zu den stadtbildprägenden Bauten der Dessauer Innenstadt gehört, als wichtiges Stück Stadtgeschichte erhalten.

